

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1852

30.10.1852 (No. 257)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 30. Oktober.

N. 257.

Voranzahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einsendungsgebühr: die gehaltene Poststelle oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1852.

* **Karlsruhe**, 29. Okt. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 47 enthält folgende allerhöchstenlandesherrliche Verordnung, die objektive Organisation der Zentralstelle für die Landwirtschaft betreffend:

Friedrich, von Gottes Gnaden Prinz und Regent von Baden, Herzog von Böhringen.

Auf den Vortrag Unseres Ministeriums des Innern haben Wir beschlossen und verordnet, wie folgt:

§. 1. Zur Wahrung und Förderung aller Interessen der Landwirtschaft und zur thätigsten Unterstützung der dahin gerichteten Bestrebungen des landwirtschaftlichen Vereins wird eine besondere Behörde bestellt, welche unter unmittelbarer Unterordnung unter Unser Ministerium des Innern ihren Sitz in Unserer Residenzstadt nimmt, und den Namen: „Zentralstelle für die Landwirtschaft“ führt.

§. 2. Zum Wirkungskreis dieser Behörde gehören neben der Fürsorge für die Förderung der Landwirtschaft des Großherzogthums im Allgemeinen insbesondere:

- die Besorgung jener Angelegenheiten des landwirtschaftlichen Vereins, welche, als einer zentralen Leitung bedürftig, ihr von diesem Vereine übertragen sind;
- die Leitung und Beaufsichtigung der Ackerbau-Schulen, des landwirtschaftlichen Gartens in Karlsruhe, und der Landesgeistes-Anstalt;
- die Beaufsichtigung der landwirtschaftlichen Privatunterrichtsanstalten.

§. 3. Der Direktor und die Mitglieder der Zentralstelle für die Landwirtschaft werden von Uns ernannt.

Um eine beständige innige Verbindung dieser Behörde mit dem landwirtschaftlichen Vereine des Großherzogthums zu sichern, werden Wir solche Mitglieder desselben, die der Verein durch sein Vertrauen auszeichnet, und die in verschiedenen Landestheilen ihren Wohnsitz haben, in die Zentralstelle berufen.

Die Ernennung dieser Vereinsmitglieder geschieht jeweils für vier Jahre.

§. 4. Unser Ministerium des Innern ist mit dem weiteren Vollzuge beauftragt.

Gegeben zu Karlsruhe in Unserem Staatsministerium, den 21. Oktober 1852.

Friedrich.

Auf Sr. Königl. Hoheit höchsten Befehl: Schunggart.

Ferner enthält das Regierungsblatt folgende Dienstnachrichten.

Seine Königl. Hoheit der Regent haben Sich unter dem 21. d. gnädigt bewogen gefunden:

der Bitte des Geh. Kriegsraths Vogelmann um Enthebung von der Stelle eines Direktors des landwirtschaftlichen Vereins zu entsprechen, unter Anerkennung der erfolgreichen Leistungen, welche derselbe in dieser Stellung während zwölf Jahren beihätigt hat;

den Grundherrn Adolph Frhrn. Rüd. v. Collenberg-Bödingheim zum Direktor der Zentralstelle für die Landwirtschaft, sowie

zu Mitgliedern der genannten Stelle

- an deren Sitz:
den Forstdomänen-Direktor Ziegler,
den Oberforst Rath Frhrn. v. Gemmingen,
den Domänenrath Zroger,

b) mit auswärtigem Wohnsitz:

- den Güterbesitzer Frhrn. Lambert v. Babo, Vorstand des Kreisvereins zu Weinheim,
den Regierungsrath Grafen v. Ragenes, Vorstand des Kreisvereins zu Freiburg, und
den Grundherrn Frhrn. v. Bodmann zu Bodmann zu ernennen;

dem Sekretär August Seutter v. Lögen bei der Zentralstelle für die Landwirtschaft den Charakter eines Oekonomieraths zu verleihen.

Nachdem Se. Königl. Hoheit der Regent nach allerhöchster Entschliessung aus Großh. Staatsministerium vom 21. Oktober d. J. den neuen Statuten des landwirtschaftlichen Vereins, wie sie von dem Zentralausschusse dieses Vereins in der Versammlung am 13. Januar d. J. angenommen wurden, die höchste landesherrliche Genehmigung allergnädigst erteilt haben, bringt das Gr. Ministerium des Innern diese Statuten mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniss, daß die bisherigen landwirtschaftlichen Kreisvereine zu Weinheim und zu Freiburg als Kreisvereine nach §. 21 der neuen Statuten fortbestehen. Wir theilen diese Statuten in Nachstehendem mit:

1. Zweck und Gliederung des Vereins. §. 1. Der landwirtschaftliche Verein für das Großherzogthum Baden ist eine — unter dem besondern Schutze Seiner Königl. Hoheit des Regenten stehende — Gesellschaft freiwillig zusammengetretener Landwirthe und Freunde der Landwirtschaft, für den Zweck, die Landwirtschaft und die landwirtschaftlichen Gewerbe in dem Großherzogthum nach allen ihren Richtungen zu verbessern.

§. 2. Der landwirtschaftliche Verein theilt sich in Bezirksvereine und Kreisvereine. Die zentrale Leitung ist einer Zentralstelle übertragen. §. 3. Wer Mitglied des Vereins werden will, tritt

einem bestimmten Bezirks- oder Kreisvereine bei, und wird durch die Aufnahme in einen solchen zugleich Mitglied des Gesamtvereins, sobald ihm das von der Zentralstelle zu diesem Zweck auszufertigende Diplom zukommt. §. 4. Wo besondere Ortsvereine für landwirtschaftliche Zwecke bestehen, können sie sich durch ihren Vorsteher — sofern derselbe zugleich Mitglied des landwirtschaftlichen Vereins ist — mit dem letztern in Geschäftsverbindung setzen.

II. Von den Bezirksvereinen. a) Umfang. §. 5. Jeder Bezirksverein umfaßt der Regel nach einen oder mehrere Amtsbezirke. Ausnahmen hievon unterliegen der Genehmigung der Zentralstelle. §. 6. Zur Bildung eines Bezirksvereins sind wenigstens zwanzig und zu dessen Fortbestand wenigstens fünfzehn Vereinsmitglieder erforderlich.

b) Eintritt, Austritt und Verpflichtung der Mitglieder. §. 7. Jedermann, der einen unbefehltenen Aufnahmestempel, kann Mitglied des Vereins sein. §. 8. Wer aufgenommen zu werden wünscht, meldet sich schriftlich bei der Direktion des betreffenden Bezirksvereins, welche über die Aufnahme beschließt und bei der Zentralstelle um Ausfertigung des Diploms nachsucht. §. 9. Der Aufgenommene verpflichtet sich, die Interessen sowohl des betreffenden Bezirksvereins, wie des Gesamtvereins nach Kräften zu fördern, und mit Beginn jeden Jahres den festgesetzten jährlichen Geldbeitrag in die Vereinskasse zu entrichten. Die Beitragspflicht beginnt mit dem Anfang des Rechnungsjahres, in welchem die Aufnahme erfolgt. §. 10. Der Austritt aus dem Verein ist jederzeit nach Erfüllung der speziell übernommenen Verbindlichkeiten gestattet. Wer die Eigenschaft verliert, welche der §. 7 verlangt, oder die festgesetzten Geldbeiträge nicht entrichtet, kann durch die Direktion des Bezirksvereins aus dem Vereine ausgeschlossen werden. Jedes aus dem Verein ausgeschlossene Mitglied hat sein Diplom zurückzugeben; eben so jedes freiwillig austretende Mitglied; in Ermangelung des Diploms hat das letztere seinen Austritt aus dem Vereine schriftlich an die Direktion des Bezirksvereins anzuzeigen. §. 11. Der Austrittende ist verpflichtet, den Beitrag für das Rechnungsjahr, in welchem der Austritt erfolgt, noch vollständig zu entrichten. Wer nur von einem Bezirksverein zu einem andern übertritt, ist für die Zeit, für welche er in dem verlassenen Bezirke den Beitrag bezahlt, in dem neuen Bezirke beitragsfrei.

c) Wirksamkeit und Organe des Bezirksvereins. §. 12. Jeder Bezirksverein ist in allen jenen Beziehungen, welche eine zentrale Leitung erfordern, der Zentralstelle für die Landwirtschaft untergeordnet, im Uebrigen aber in seiner freien Wirksamkeit nicht beschränkt. §. 13. Die Organe des Bezirksvereins sind die Direktion, die Bezirksversammlung und der Bevollmächtigte zum Gesamtvereine. (Schluß folgt.)

Deutschland.

Δ **Heidelberg**, 28. Okt. Nachdem schon am Ende der letzten Woche verschiedene hohe Reichende, unter Anderen Se. Maj. der König Maximilian von Bayern und die Wittve Ludwig Philipp's, hier durchgekommen waren, langten letzten Dienstag 33. W. der König und die Königin von Hannover, Sr. Durchl. der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, J. Hoh. die Frau Markgräfin Wilhelm nebst drei Prinzessinnen und Se. Durchl. der Erbprinz von Fürstberg hier an. J. Hoh. die Frau Markgräfin Wilhelm, Höchstw. welche 33. W. den König und die Königin von Hannover bis Darmstadt geleitet hatten, sind heute auf der Rückreise mit Ihren hohen Angehörigen wieder hier eingetroffen.

Die Vorlesungen an der Universität sind nun im vollen Gange und auch Professor Hasse aus Zürich, der, wie ich Ihnen neulich meldete, nicht sogleich im Anfange des Semesters hieher kommen konnte, ist nun angekommen. Hofrath Gervinus (professor honorarius an unserer Hochschule) hält auch in diesem Semester wieder seine Vorlesung. Er ist auf einige Monate nach Berlin gereist, um dort einige Bibliotheken zum Behufe einer neuen Ausgabe seiner Literaturgeschichte zu benützen.

Der akademische Konservator Leven, der, wie ich Ihnen früher berichtete, hier einen zoologischen Garten angelegt hat, will denselben nun erweitern, und der Gemeinderath hat ihn durch Ueberlassung eines passenden Waldstückes, das 2 Morgen umfaßt, darin wesentlich unterstützt. Indessen bedarf das Unternehmen, wenn es nach dem Plane des Gründers ausgeführt werden soll, noch anderweitiger bedeutender Unterstützung. Außer einem Zuschuß, den man von der Universität zu erlangen hofft, für welche der zoologische Garten von Werth ist, erwartet man namentlich auch, daß die Bewohner hiesiger Stadt so viele Beiträge zeichnen werden, um den Garten in einer Weise erweitern zu können, daß er seinem Zwecke, eine Sammlung von lebendigen Exemplaren der wichtigsten vaterländischen Thiere zu enthalten, vollständig entspreche.

Freiburg, 28. Okt. (Freib. Ztg.) Heute um 9 Uhr hatte vor dem gesammten Gemeinderathe, in dem hierzu festlich geschmückten Rathhaussaale, die Dienstverweisung unseres neuen Bürgermeisters, Frn. Wagner, durch den Stadtdirektor, Frn. Burger, statt.

Vom badischen Oberrhein, 25. Okt. (Fr. Z.) Die Weinlese hat hier seit drei Wochen begonnen; leider ist von vielen Winzern, welche schlechtes Wetter und Fäulniß der Trauben befürchteten, gleich geherbet worden, und es haben nur Wenige bis auf heutigen Tag gewartet. Diese Langmuthigen finden sich reich belohnt. Die Fäulniß, mehr noch

die Stürme der ersten Oktoberwoche, haben die Lese freilich beeinträchtigt, so daß mehr nur $\frac{1}{2}$, ja stellenweise nur $\frac{1}{4}$ Herbst stattfindet; dafür wird aber der Ertrag ganz vorzüglich sein und den besten Jahrgängen gleichgestellt werden können.

Δ **Von der Krinne am Belchen**, 28. Okt. Man hat kürzlich von einem Bergsturze in der Gemarkung Neuenweg, Amts Schopfheim, gelesen, der mit der bekannten geologischen Erscheinung in Goldau in Vergleichung gezogen den Stoff zu einer phantastischen Darstellung bot. Die Sache hat nicht die Bedeutung, die ihr beigelegt worden ist; denn dieser sog. Bergsturz beschränkt sich auf das nur theilweise Versinken einer etwa einen Morgen großen Bergmatte in der Neuenweger Gemarkung. Auf dem Mattenboden sammelten sich in diesem wasserreichen Jahre Duell- und Regenwasser, die sich wegen des darunter liegenden Anthrazitlagers, das den Abfluß nach unten verhinderte, stauten, und den Boden zu sprengen drohten. Mit Entfernung des Wassers war jedem weiteren Nachsinken des Erdreichs abgeholfen.

Auch über die Mächtigkeit des bei der Entfernung besagten Wassers entdeckten Anthrazitlagers ist die Prognose den Thatfachen vorangeeilt. Sollte man doch nach den gegebenen Nachrichten glauben, als sei schon der Betrieb eines Steinkohlenbaues bei uns ausgemacht wie in England, und wir befänden uns in der glücklichen Lage jener Insulaner, die unmittelbar aus den Schächten Steinkohlen und Erze in ihre Hochöfen verbringen können, und sich damit die theuern Fuhröhne und Transportkosten sparen.

Das aufgedeckte Anthrazitlager hat allerdings schon eine Länge von 89 Fuß, und mißt in der Höhe 12 Fuß, ohne daß man zur Sohle gekommen; auch haben Proben ergeben, daß ein Zentner dieser Kohlenblende 30 Prozent Hitzkraft besitzt und zum Schmelzen des Eisens verwendet werden kann. Allein damit wissen wir noch immer nicht, ob das Lager so mächtig ist, daß dasselbe einen regelmäßigen Betrieb zuläßt, und es ist zweifelhaft, ob nicht Umstände sich einstellen, theilweise von der Oeringfügigkeit des Lagers, theilweise von der Qualität der Kohlenblende herrührend, welche die Groß-Regierung veranlassen könnten, jede weitere Nachforschung einzustellen. Allerdings wurde diesem neu entdeckten Brennmaterial Aufmerksamkeit zugewendet, die Arbeit schreitet aber nur langsam voran, und einsteilen wurde nur eine geringe Summe für die Abtätzung und für Schürflöhe ausgegeben, was deutlich beweist, daß man sich von sanguinischen Hoffnungen, als wäre nun ein Steinkohlenlager besser Qualität gewonnen, wie man Dies in Zeitungen liest, nicht hinreißen läßt; denn Kohlenblende ist eben nur Kohlenstaub mit reichlicher Gebirgsmasse untermischt; sie enthält keine Klöße, und steht der Steinkohle an Hitzkraft jedenfalls nach.

Indessen sprechen sich die Techniker dahin aus, daß Hoffnung vorhanden sei, hier ein mächtiges Anthrazitlager zu finden, welches einen regelmäßigen Betrieb und Verwaltung durch den Staat schon verlohne; der Umstand aber, daß reiche Private und Gemeinden sich zum Kaufe des Anthrazitlagers gemeldet, deutet deutlich darauf hin, daß das gefundene Material immerhin brauchbar ist, und daß dem Lande damit jedenfalls Gewinn zugeht.

Aus Württemberg, 24. Okt. schreibt man der „Leipz. Ztg.“: „Die handelspolitische Frage war bei der Zusammenkunft 33. W. der Könige von Bayern und Württemberg in Stuttgart Gegenstand der Erörterung zwischen den beiden Souveränen. Es kann auf das bestimmteste versichert werden, daß bei diesem Anlasse sich keine Divergenz ergab und daß Württemberg auf der Zollkonferenz in Wien dieselbe Stellung einnehmen wird, wie Bayern und die mit ihnen koalirten Staaten. Ebenso wird uns als positiv mitgetheilt, daß mit dem König von Hannover in Stuttgart keinerlei bindende Verabredungen in Bezug auf die handelspolitische Frage stattgefunden haben, und daß überhaupt auch kein Versuch gemacht wurde, den König von Hannover zu einer derartigen Verabredung zu veranlassen.“

München, 27. Okt. (M. Z.) Seit gestern Mittag ist nun auch die Statue der Viktoria gebracht worden, und demnächst wird die ganze Gruppe von dem sie noch umgebenden Gerüste befreit werden.

In Folge des Verbots des Verkaufs der Goldberger'schen Rheumatismusfetten sind alle Behörden und Physikate angewiesen, gegen jeden etwa noch vorkommenden Verkauf derselben geeignet einzuschreiten.

Se. Maj. der König wird aus der Pfalz zurück übermorgen am 29. wieder dahier eintreffen, schon den folgenden Tag aber noch einen Ausflug in die Riß machen. — Am kommenden 3. November wird im Vollzuge der allerhöchsten Verordnung vom 18. Sept. l. J. die von Schleißheim nach Weipenssthan verlegte landwirtschaftliche Zentralstelle zu Weipenssthan durch einen eigens dazu abgeordneten Ministerialkommissär eröffnet werden.

* **Darmstadt**, 27. Okt. Heute hat die Zweite Kammer wieder ihre Sitzungen aufgenommen. Sie beschäftigte sich mit Budgetverhandlungen. Das Finanzministerium beantragte die Aufnahme von einer Mill. Gulden zur Deckung

des Defizits. Die Kammer gab ihre Genehmigung nur zur Aufnahme einer halben Million. Sodann berichtete der Abg. Breidenbach über den Gesetzentwurf, die Presse betreffend, Namens des dazu bestellten Ausschusses, an den der frühere Bericht zur Erstattung weitem Bericht zurückgegangen war.

Frankfurt, 23. Okt. Die Ausschüsse des Bundestags sind dieser Tage wieder zusammengetreten, und, nachdem nunmehr der k. k. österreichische Bundespräsidialgesandte wieder hier anwesend ist, haben die regelmäßigen Sitzungen bereits begonnen. Einiges Aufsehen hat die plötzliche Reise des königl. preussischen Bundestags-Gesandten, Hrn. v. Bismarck, nach Berlin gemacht, indem man derselben andere Motive als die vorgeschobenen — einer Theilnahme an den Jagdvergütungen — unterlegt. Man glaubt, daß sie eher mit den Gerüchten von der Veretzung des Grafen Thun als österreichischen Gesandten nach Berlin zusammenhängen dürfte.

Gestern fand ein Festessen statt, welches verschiedene Mitglieder des gesetzgebenden Körpers des vergangenen Jahres ihren israelitischen Kollegen gaben.

Wie wir hören, ist die Administration des Spiels zu Wilhelmshafen einem neuen Pächter, Hrn. Charles, früheren Inspektor in Wiesbaden, angeboten. In Wilhelmshafen wünscht man, daß die bisherige Administration, die im vergangenen Sommer große Anstrengungen machte, auch ferner das Unternehmen behalten möchte.

Die Uebergriffe, welche die dänische Schiffahrts-Polizei sich auf der Elbe gegen Angehörige anderer deutscher Staaten erlaubt, werden dem Vernehmen nach bei der Bundesversammlung in der nächsten Zeit zur Sprache kommen.

Gestern fand ein Diner bei dem neapolitanischen Konsul, Hrn. Karl v. Rothschild, statt, dem viele hiesige Diplomaten beiwohnten.

Heute ist die amtliche Publikation zu einer Volkszählung in Stadt und Gebiet erschienen.

Kassel, 24. Okt. (N. C.) Seit einigen Tagen entwickeln preussische Kommissäre eine außerordentliche Thätigkeit an unserer Grenze zur Herstellung und Errichtung von Zollhäusern, Waposten u. d. d. Diese Angelegenheit wird mit einem solchen Eifer betrieben, als ob nicht der 1. Januar 1854, sondern schon der 1. Januar 1853 die vorausgesetzliche Auflösung des deutschen Zollvereins bringen würde.

Altona, 24. Okt. Heute Morgen, schreiben die „A. N.“, erhielt das englische Dampfschiff „Prinsep Royal“ vom königlichen Wachtschiffen einen blinden Warnungsschuß, weil es beim Vorüberfahren die Flagge nicht gehißt hatte.

Berlin, 26. Okt. Was den Ausfall der am 25. d. vollzogenen Urwahlen zur zweiten Kammer betrifft, so erzählt die „N. Pr. Z.“, daß in überwiegender Zahl s. g. konservative Wahlmänner bestellt worden sind. In Königsberg wurden mit wenigen Ausnahmen die vom konservativen Wahlverein aufgestellten Kandidaten gewählt. In Posen trug das konservativ-deutsche Element den Sieg über die polnische Partei davon. In Rheinland und Westphalen hat die liberale Wahltagung eine nicht unbedeutende Anzahl von Wahlmännern ihrer Farbe durchgebracht. Dasselbe Ergebnis tritt theilweise in Breslau zu Tage. Erfurt wählte fast durchgehend konservativ. Hier, wie an vielen andern Orten, enthielten sich die Führer der Demokratie jeder Theilnahme an der Wahl.

Mehrere Vorfälle, die im Zusammenhang mit den Wahlen stehen, machen viel von sich reden. Der eine betrifft die polizeilichen Maßregeln gegen den von dem Abg. Hartort in vielen Tausenden von Exemplaren verbreiteten Wahlfaktenismus, welcher zu Hausdurchsuchungen, besonders in der Rheinprovinz, Veranlassung gab; der andere die plötzliche Ausweisung des rheinländischen Landraths v. Hilgers aus Berlin. Beide Vorfälle sind der Gegenstand von so lebhafteren Erörterungen, je weniger genau man die Motive kennt, die dem polizeilichen Einschreiten zu Grund liegen.

Berlin, 27. Okt. Zu dem feierlichen Leichenbegängnis des verewigten Feldmarschalls Herzogs v. Wellington, welches am 15. oder 16. November in London stattfindet, wird sich eine große Zahl von preussischen Offizieren nach England begeben. Die offiziell zu entsendende Trauerdeputation soll sichern Vernehmen nach bestehen aus dem General der Infanterie a. D. Hrn. Hiller v. Särtringen, zwei königlichen Flügeladjutanten, sowie aus dem Obersten und einigen Offizieren vom 25. Infanterieregiment, dessen Chef der Herzog war. Hr. v. Hiller ist der einzige noch lebende preussische Offizier, welcher bei Waterloo ein größeres Korps kommandirte. Außer der offiziellen Deputation werden, wie versichert wird, mindestens noch 40 Generale und Stabsoffiziere von allen Waffengattungen der Armee an der Trauerfeier Theil nehmen. Ein neuerdings verbreitetes Gerücht will wissen, auch Se. Kön. Hoheit der Prinz von Preußen wolle in gleicher Absicht zum 15. Nov. von Koblenz aus nach London gehen.

Der zum Provinzial-Steuerdirektor für die Provinz Sachsen ernannte Geh. Finanzrath Jordan wird sich unverweilt auf seinen Posten nach Magdeburg begeben, um die von seinem Vorgänger begonnenen Arbeiten wegen neuer Regulierung der Grenzverwaltung fortzusetzen. Alle Eventualitäten werden hier fortwährend fest im Auge behalten, und die praktische Sicherheit, mit der man an der westphälischen Grenze schon Terrainverwahrungen zur Anlage neuer Zollhäuser gemacht hat, deutet eben nicht darauf hin, daß hier die Hoffnungen auf eine alsbaldige Ausgleichung sehr lebendig seien.

Se. Maj. der König tritt morgen früh um 8 1/2 Uhr mittelst Extrazuges mit zahlreichem Gefolge von Potsdam aus die Reise zur Jagd nach Reglingen an. Die aus Berlin zur Begleitung Sr. Majestät aufgeförderten Herren begeben sich morgen ganz zeitig nach Potsdam. Unter ihnen befindet sich auch der Ministerpräsident v. Manteuffel. Se. Königl. Hof. der Prinz von Preußen, welcher ebenfalls den König begleitet, wird nicht wieder nach Berlin zurückkehren,

sondern nach Beendigung der Jagd von Reglingen aus sofort die Reise nach Koblenz antreten.

Ihre k. k. H. der Großfürst-Thronfolger und die Frau Großfürstin werden sichern Vernehmen nach am 1. November Darmstadt verlassen und durch Tyrol eine Reise nach Triest und Venedig machen. Von da kehren die hohen Herrschaften über Wien und Warschau nach St. Petersburg zurück. Der diesseitige Gesandte bei der französischen Republik, Graf v. Hagfeld, wird morgen die Rückreise nach Paris antreten. Mit dieser Thatsache fallen alle in der letzten Zeit aufgestellten politischen Kombinationen, welche der gleichzeitigen Abwesenheit des russischen und des preussischen Gesandten von Paris in diesem Moment der Entscheidung eine besondere Absichtlichkeit beilegen wollten.

Die vor einiger Zeit in Anregung gebrachte wichtige Frage wegen Erweiterung des Magdeburger Bahnhofes begegnet, wie verlautet, bei der näheren Erörterung mancherlei Schwierigkeiten. Es sollen sich mehrseitig militärische Bedenken gegen die Abtragung und Verlegung des betreffenden Theils der Festungswerke geltend machen. Indessen ist die Sache noch nicht entschieden, so daß auch ein dem vorgelegten Plane günstiger Bescheid noch immer zu hoffen bleibt.

Dessau, 23. Okt. Dem Vernehmen nach sind jetzt, wie man der „N. Z.“ schreibt, die schon lange schwebenden Verhandlungen über die völlige Vereinigung des Herzogthums Köthen mit Dessau zu einem glücklichen Abschlusse gekommen. Köthen hätte nach dem Aussterben seiner Regentin nach den anhaltischen Hausgesetzen eigentlich zwischen Dessau und Bernburg getheilt werden müssen. Man war jedoch hiervon abgesehen und ließ ihm vorläufig seine eigene Verwaltung unter der gemeinschaftlichen Oberhoheit des Herzogs von Bernburg und des Herzogs von Dessau, welchem als gegenwärtigem Senior des Hauses die spezielle Leitung zufiel. Jetzt soll nun Bernburg gegen eine jährliche Entschädigung von 20,000 Thln. die Verwaltung von Köthen an Dessau allein überlassen haben und dürfte deshalb bald eine theilweise Verschmelzung der obren Behörden dieser beiden Herzogthümer stattfinden.

Wien, 24. Okt. (W. Bl.) Sr. Maj. der Kaiser hat dem Feldmarschall-Leutnant und General-Gendarmereinspektor v. Kempen in Anerkennung der schnellen und vortrefflichen Durchführung der Organisation der Gendarmere den Orden der Eisernen Krone 1. Kl. taxfrei verliehen.

Der durch Oesterreich in das Leben gerufene deutsch-österreichische Postverein gewinnt fortwährend an Ausdehnung. Während die Verhandlungen mit Frankreich so eben zu dem erwünschten Resultat führten, sind zugleich mit Spanien Unterhandlungen angeknüpft worden, welche einen Anschluß an die Satzungen des Vereins zum Gegenstande haben.

Es läuft so eben die Nachricht von dem Tode des römisch-katholischen Bischofs von Siebenbürgen, Hrn. Nikolaus Kovacs von Tusnad, ein, welcher am 15. d., von Allen tief betrauert, im 84. Jahre seines Lebens und nach 25jähriger Verwaltung dieses Bisthums in Clausenburg seine irdische Laufbahn beschloß.

Se. Maj. der Kaiser hat auf Antrag des Ministers für Landeskultur und Bergwesen mit a. h. Entschließung vom 9. d. die Verwendung von 1000 Dukaten zu Prämien für die gelungensten Aufforstungen oder Hochgebirgstrecken bewilligt.

Die kriegsgerichtliche Sektion des k. k. Militärregiments in Wien macht bekannt, daß Adam Graf Potocki rechtlich überwiegen sei, sich an den Unternehmungen und Anschlägen einer revolutionären Partei zur Wiederherstellung Polens betheiligt zu haben, daher er nach den einschlägigen Gesetzen wegen Mithschuld am Hochverrathe mit sechs-jährigem Festungsarreste in Eisen zu bestrafen sei. Der Kaiser hat denselben jedoch begnadigt, so daß er unmittelbar nach der am 21. d. erfolgten Publikation des Urtheils in Freiheit gesetzt wurde.

Se. Maj. der Kaiser hat gestern Abend den Aufenthalt in Schönbrunn beendet und ist von dort in die hiesige Hofburg zurückgekehrt. — Aus Tachau ist die Trauernachricht von dem Ableben der Prinzessin Hedwig zu Windischgrätz, geb. Prinzessin zu Lobkowitz, Gemahlin des k. k. Oberstleutnants und Flügeladjutanten Prinzen Alfred zu Windischgrätz, eingelaufen. Die Prinzessin starb gerade am zweiten Jahrestage ihrer Vermählung, den 19. Oktober, nach kurzem Krankenlager an einer im Nervensystem eingetretenen Gehirn- und Rückenmarkslähmung. Sie war am 15. Sept. 1829 geboren.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 27. Okt. Dem kl. Rathe zu Basel wurde, wie die dortige Zeitung schreibt, am 26. d. das Gutachten des Finanzkollegiums, betreffend Theilnahme Basels an dem Centralbahnunternehmen, vorgelegt. Dasselbe geht einstimmig dahin, daß sich Baselstadt durch Aktienzeichnung im Betrage von 2 Millionen Fr. betheiligen möge. Der kl. Rath sollte diesen Gegenstand am 27. d. in einer außerordentlichen Sitzung behandeln. Vorerst hat derselbe die vom Staatskollegium vorbereitete Konzessionsurkunde beraten und genehmigt. Der Gr. Rath wird nächstens darüber entscheiden.

Der „Bund“ bringt die Nachricht aus Luzern vom 26., wonach Bankier Knorr Namens einer anonymen Gesellschaft dem Gr. Rathe das Gesuch um Ertheilung einer Eisenbahnkonzession nach Zofingen eingereicht habe. Nach diesem Blatte stände auch hier wieder der seit Jahren in solchen Geschäften schon oft genannte Speculant Besnard im Rücken des Hrn. Knorr.

Die „Gaz. de Lausanne“ schreibt, daß wieder Gerüchte von dumpfer Agitation im Kanton Freiburg, betrieben durch Flüchtlinge, worunter selbst Carrard, gehen.

Italien.

Turin, 21. Okt. (D. C.) Die Agitation zum Behufe der Einziehung der geistlichen Güter gewinnt zum Mißvergnügen der Regierung immer größere Ausdehnung. Graf

Cavour ist zur königlichen Audienz geladen worden. Der König hat den Feldmanöver bei Sambuy beigewohnt. Das Journal „Voce del deserto“ hat seinen Titel in „Voce della libertà“ verwandelt und zählt Victor Hugo unter seinen Mitarbeitern auf. Unter den politischen Flüchtlingen soll eine Expiration, theils durch Internirungen, theils durch Ausweisungen, vorgenommen werden.

Florenz, 22. Okt. (A. Z.) So eben höre ich, daß gestern Nachmittag ein schändliches Attentat gegen den Minister Balasseroni verübt worden sei. Als derselbe nämlich das von ihm bewohnte, in der Via larga gelegene Haus zu betreten im Begriffe war, wurde er durch einen Messerstich in der Seite verwundet. Ungeachtet das Verbrechen in einer unserer Hauptstraßen, welche freilich nicht zu den sehr frequenten zu rechnen ist, begangen wurde, gelang es doch dem Thäter, welcher ein gutgekleideter Mann gewesen sein soll, unentdeckt zu entkommen.

Rom, 20. Okt. (D. C.) Die päpstliche Allokution vom 27. Sept. verdammt die kirchenfeindlichen Gesetze der südamerikanischen Republik Neugranada.

Frankreich.

Paris, 28. Okt. Zahllose imperialistische Flugblätter, worunter einige, die in dritter oder vierter Auflage angefündigt werden, überschwemmen fortwährend die Pariser Buchläden. Es verdient bemerkt zu werden, daß sie alle, gleichviel ob sie vor oder nach der Rede von Bordeaux erschienen sind, mit seltener Einigkeit den Frieden als einen durchaus wesentlichen Punkt in dem Programm des neuen Kaiserthums bezeichnen, und von Gebietsvergrößerungen nur höchstens als von frommen Wünschen reden. Diese Sprache ist um so beachtenswerther, als die erwähnte Broschürenliteratur nicht im entferntesten den Anspruch macht und machen kann, die öffentliche Meinung erst zu schaffen oder sie umzuschaffen, sondern nur das Echo derselben vorstellt. In der That verlangt Frankreich, d. h. die ungeheure Mehrheit der Nation, Frieden und nicht Krieg. Belgien, das linke Rheinufer, Savoyen würde jeder Franzose wohl gern auf der Karte unter einem und demselben Farbenstrich mit seinem Lande sehen; aber von solchen allgemeinen Wünschen bis zu einem energischen, auf der Schwelle der That stehenden Drang ist es noch weit. Ob sich Dieses einmal ändert, muß die Zukunft lehren. Einstweilen aber, wir wiederholen es mit voller Ueberzeugung, ist der Beifall, den die Rede von Bordeaux in Ost und West, Nord und Süd davongetragen hat, kein gemachter, kein dekretirter und kein gestempelter.

Der offizielle Theil des „Moniteurs“ enthält wieder bedeutende Personalveränderungen im Justizdepartement, sowie zahlreiche Beförderungen, Ordens- und Denkmünzverleihungen in der Marine. Der halbamtliche Theil fährt fort in Aufzählung von Kaiseradressen, deren er heute wieder dreihunderttausend namhaft macht. Sodann bringt er ebenfalls die Nachricht aus Konstantinopel, daß die Pforte die Ratifikation der vor einigen Wochen zu London und Paris negozierten Anleihe positiv verweigert hat.

Heute wird der Staatsrath seine neue Session mit einer feierlichen Sitzung eröffnen. Unter den Gesetzentwürfen, die demselben vorliegen, befindet sich einer über den Fleischhandel und ein Senatsbeschluß über die Organisation Algeriens. Es ist noch nicht bekannt, ob der Präsident der Republik, der zugleich Präsident des Staatsraths ist, oder der Vizepräsident Baroche die heutige Sitzung präsidiren wird. — Wie die Pariser Blätter berichten, sind die französischen Zivil- und Militärbeamten, die den König von Bayern bei seiner Reise in Rheinbayern im Namen der französischen Regierung begrüßt haben, mit großer Auszeichnung empfangen worden. Der General Waldner machte dem König seine Aufwartung in Speyer und der General Marey-Monge, der Hofkapitän, der Generalinspektor des 3. Bezirks, der Unterpräfekt von Saargemünd und der Abg. Geiger hatten sich in der nämlichen Absicht nach Zweibrücken begeben. Der König unterhielt sich lange mit diesen verschiedenen Beamten, zog sie Alle zur Tafel und diese begleiteten ihn auf den Ball, den die Stadt gab. Sämmtliche französische Beamten und Offiziere wurden mit Orden bedacht. Am 23. begaben sie sich zurück.

Abdel-Kader sollte heute Morgen um 10 Uhr in Paris ankommen. — Die Nationalgarde wird vom 1. Nov. an ihre Wachposten auf dem Stadthause wieder besetzen. — Das Programm der heutigen Festvorstellung in der großen Oper ist folgendermaßen zusammengesetzt: Das Ballet „Siella“ mit Saint-Léon und Fanny Cerrito, der erste Akt des „Liebestrankes“ und der zweite der „Filleule des Fees.“ Die Cantate wird von Hrn. Roger und Mad. Tedesco gesungen. — In Verdun hat man bei einem Pörrückenmacher Pulver und Kriegsmunition entdeckt. Gerichtliche Verfolgungen sind sofort eingeleitet worden, da der Besitzer des saisirten Pulvers wegen seiner exaltirten Gesinnungen bekannt ist.

Der bekannte Abbe Gioberti, der im Jahr 1848 eine so große Rolle in Italien spielte, ist, 45 Jahre alt, in Paris am Schlagfluß gestorben. Er war Präsident und Minister des Aeußern in dem demokratischen Kabinete Karl Albert's, und ging nach der Schlacht von Novara (20. März 1849) als bevollmächtigter Minister Sardinien's nach Paris. Er ist der Verfasser des bekannten Werkes: „Il Primato dell'Italia“.

Amerika.

Neu-York. Der Neu-Yorker Korrespondent der „Times“ spricht von einer drohenden Handelskrise in Folge der enormen Papiergeld-Zirkulation, der großen Vermehrung von Banken und Anleihen für Eisenbahnen, Kanäle und Industrieunternehmen aller Art. Der amerikanische Kredit, bemerkt dieser Korrespondent, stehe freilich auf einer früher nie dagewesenen Höhe, aber — die europäische Geschäftswelt möge sich vor einer großen, gewaltigen Krise bei Zeiten

in Acht nehmen. — Madame Sonntag war in Philadelphia am 12. angekommen und von den deutschen Musikvereinen nach ihrem Hotel begleitet worden.

Havannah. Die Abweisung des amerikanischen Postdampfers „Crescent City“ aus dem Hafen von Havannah scheint sich einfach dahin zu erklären, daß die spanischen Behörden den gegründeten Verdacht hatten, er bringe aufwieglerische Schriften mit, die unter dem Schutz der Adresse des amerikanischen Konsuls eingeschmuggelt werden sollten. Da der Kapitän sich weigerte, den Briefbeutel zu öffnen, so wurde dem Schiff der Eingang nicht gestattet, und ein spanisches Schiff beauftragt, den abfahrenden Postdampfer zu beobachten. Darüber erhebt man nun in den Ber. Staaten einen ungeheuren Lärm und der „Berein des einsamen Sterns“ thut alles Mögliche, die Gemüther zu erhitzen. Hoffentlich wird es der Agitation nicht gelingen, die Regierung der Ber. Staaten zu unüberlegten Schritten fortzureißen und kriegerische Ereignisse hervorzurufen, die im Ganzen wenig mehr wären, als ein neuer Freischarenzug unter legalem Anschein.

Inzwischen dürfte sich auch die Regierung der Ber. Staaten noch befinden, ob es räthlich ist, zum Neuzug zu greifen. Man weiß, daß bereits Frankreich Spanien seine Unterstützung zum Schutz der Insel zugesagt hat, und wie die „R. Ztg.“ berichtet, ist das Gleiche jetzt auch von Seiten Englands geschehen. Schon sollen 8 englische und 3 französische Kriegsschiffe in den verschiedenen Häfen von Cuba vor Anker liegen, und die spanische Regierung rüftet eine neue Flottille zu Cadix aus. Dem Gouverneur von Cuba hat die Regierung ihre vollkommene Billigung seines Verfahrens ausgesprochen.

Hr. Ira Aldridge als Othello. Die Trauerspiele Shakespeares sind in ungewöhnlichem Maßstab gefertigte Kunstwerke, welche nur den Leibern der Kisten anpassen. Wenn Zwerglein hineinschlüpfen wollen, so können sie nur damit klappern, rasseln, und sich lächerlich machen. Deshalb ist es besser, man läßt das gewaltige Geräch in der Kistkammer liegen, anstatt es zum Kinderpiel herzugeben, bis von Zeit zu Zeit die tragische Muse einen Kisten sendet, dem die Kistung gerecht ist. Ein solcher Kiste hat sich in Hrn. Aldridge gefunden. Abgesehen von dem anziehenden Phänomen, daß er, um mit Shakespeares Prinz von Marokko zu reden, „das Kleid des glühenden Sonnenstrahls trägt, dem er als Nachbar geboren wurde“; abgesehen von dem Reiz der Neuheit, welchen das englische Theater in seinen Vorzügen mit sich führt, so ist auch nach Abzug aller dieser günstig vorbereitenden Momente, so viel Hochtragisches und wahrhaft künstlerisches in Hrn. Aldridge's Othello zu finden, daß er auch ohne jene zufällige Eigenthümlichkeit mächtig hätte wirken müssen. Es sind nun bald 250 Jahre, daß Othello geschrieben wurde (Malone setzt ihn in's Jahr 1604), und Künstler ersten Ranges, wie Kean, Talma, Fleck u. A., haben ihren Nationen in verschiedener Auffassung und Darstellung die dunkle Gestalt des Mohren vorgeführt. Ihnen reiht sich Hr. Aldridge in der originellen Durchführung seiner natürlichen und richtigen Auffassungsweise würdig an.

Den Grundton seiner Charakterisierung fand er in der ersten großen Rede des Othello: „Rude I am in my speech“ u. (ungeklärt bin ich in meiner Rede), und gab ihn als einen offenen, kräftigen, kunstlosen, leicht vertrauenden, und daher auch leicht zu täuschenden Naturmenschen. Sein ganzes Wesen hatte im ersten Akte eine einnehmende Gütherigkeit, ja, eine gewisse Naivität, welche besonders in dem eigenthümlichen Hervorbringen des „I“ sich charakterisirte. Er glied einem byzantinischen Löwen, welcher von einem Mädchen an Rosenesseln sich führen läßt und der allen wilden Ausbrüchen der Eifersucht und Rache fremd scheint. Stolz Ruhe war über ihn ausgebreitet, als er seine Erzählung „Most potent“ u. anfang, und in dem fernern Verlauf derselben machte besonders die unerwartete scharfe Betonung des „what mighty magic“ u. (welch' mächtige Magie —), sowie das darauf folgende Falschlassen des „For such proceedings“ u. große Wirkung. Seine Liebe zu Desdemona äußerte sich zart und liebevoll, durchaus

eines Mannes würdig, und nicht in übertrieben sentimentaler Weise. Mit zarter Aufmerksamkeit folgte er ihr, und wahrhaft rührend sprach er die Worte: „I have but an hour of love“ u. (Ich kann Dir nur eine Stunde Liebe widmen u.). Schade, daß die schöne Szene des zweiten Aktes, wo er sie auf Cyprus bewillkommt, ausbleiben mußte! Den höchsten Punkt erreichte seine Liebe in der Stelle: „Excellent wretch“ u. Schon in der nächsten Szene mit Jago ließ er einen tiefen Blick thun in die furchtbaren Abgründe seines einmal erregten leidenschaftlichen Gemüthes. Die Worte: „Thou doest conspire against thy friend“ (Du verschwörst dich gegen deinen Freund) und das Folgende wurden schon mit solchem Kraftaufwand gesprochen, daß eine Steigerung nicht mehr möglich schien. Die dreimalige ruhige Wiederholung des „And so she did“ (So that sie) beurtundete, daß das Mißtrauen anfang in seiner Seele Wurzel zu fassen; leidenschaftliche Ausbrüche wechselten mit trübem Grübeln; die schöne, ruhige Betonung des „Set on thy way to observe“ (Laß Deine Frau Licht geben) war wieder ein Sieg seiner besonnenen Klugheit, welche bald wieder in dem „o curse of marriage“ (Fluch der Ehe) der Leidenschaft weichen mußte. Der Abschied von seinem kriegerischen Leben (Farewell thou plumed troop etc.) wurde nicht klagend; sondern leidenschaftlich aufzählend, wie wenn er es zornig wegwerfen wollte, gesprochen, und trefflich war das „not that“ (das nicht) und die Schilderung des zauberkräftigen, unseligen Schnupstuchs. Nach dem dritten Akte ist keine Steigerung des leidenschaftlichen Ausdrucks mehr möglich; der Künstler schien in der ersten Szene des vierten Aktes (resp. zweiten Szene des fünften Aktes) laut und ruhig; aber es war die Ruhe und Kälte eines Bluträufers, der ein unumstößliches Todesurtheil gefällt hat. Er gab sich schmerzlicher Erinnerung hin (o balmy breath etc.) und setzte nach Desdemona's Erwachen sich abgewendet von ihr dicht vor die Kampe. Gräßlich tönte von seinen Lippen das „Ay, I do“ (Ja, ich thue es). Die Erinnerung an Kaffio riß ihn endlich wild auf, um Desdemona den Tod zu geben. Der spätere Ausdruck des Schmerzes und der Reue gelang trefflich, und die tiefe Zerknirschung in den Worten „o fool, fool, fool“ (Thor, der Ausdruck seines Abgehörbenseins „In my sense 'tis happiness to die“ (Ich halte Sterben für ein Glück) war musterhaft. Nur Schade, daß der aufmerksame Beobachter bei der sonst wohl durchdachten Sterbeszene durch die zu leicht bemerkbare Ausbreitung der Hände nach hinten, wodurch der gefährliche Fall rückwärts erleichtert werden muß, um den größten Theil der Lösung kommen mußte.

Es ist nicht möglich, bei diesem beschränkten Raume die Masse der meisterhaften Nuancen zu verfolgen; der Totalindruck war ein großer und nachhaltiger, trotz der allzu oft wiederholten hohen, gellenden und fischulirenden Töne des Organs, welche zum größten Theil englisch-national und dem englischen Korthum eigenthümlich sind, dem an getragene Deklamation und mittleren Bruttoen gewöhnten deutschen Ohr aber nicht angenehm lauten konnten. Auf Hrn. Aldridge läßt sich anwenden, was Shakespeare in „Troilus und Kressida“ sagt: „He is with gifts of nature flowing and swelling over with arts and exercise.“ d. h. „Die Natur hat ihn reich begabt, und Kunst und Studium haben mit seinem Pfunde gewuchert.“ (Sch-n.)

Neueste Post.

* Kürzlich duellirten sich zwei französische Flüchtlinge, Cournot und Barthelemy, bei Egham in England, zuerst auf Pistolen, dann auf Stößdegen. Cournot blieb. Hat schon dieser gegen die englische Nationalität verstoßende Vorfall arg verlegt, so verlegt das Leichenbegängniß des Gefallenen noch mehr. Den Zug bildeten die Flüchtlinge, worunter Ledru Rollin, Fel. Pyat, Savoye u. A.; ihm ging eine rote, in Trauer gehüllte Fahne voran, auf der man die Inschrift las: „Republique democratique et sociale.“ Am Grabe hielt der Flüchtling Delecluze eine Rede, welche mit: „Es lebe die demokratische und soziale Republik!“ schloß. Man hat behauptet, daß das Duell seine Veranlassung in der Spaltung zwischen Ledru Rollin und Louis Blanc hätte, was jedoch der Legende in Abrede stellt.

Man schreibt aus Madrid, 21. d.: Die Firma Henry D'Shea und Komp. hat soeben eine Anleihe von 2 Mill. Pfd.

St. für Bervollständigung der Eisenbahn von Madrid nach Almansa bis zum Mitteländischen Meere abgeschlossen. Außer den Garantien der Regierung besitzt die Anleihe noch die der Eisenbahn selbst u. Die hiesigen Bankiers und Kapitalisten sollen über den ihnen reservirten, nur kleinen Theil sehr verstimmt sein; der größere Theil ist dem französischen und den nordischen Märkten zugezogen.

Ueber die Präsidentenwahl in der belgischen Abgeordnetenkammer sagt die „R. Z.“: beim ersten Scrutinium konnte Hr. Delfosse, welcher von der liberalen Partei vorgeschlagen war, nicht zum Präsidenten proklamirt werden, da ihm eine Stimme an der absoluten Majorität mangelte. Man mußte daher zum zweiten Scrutinium schreiten. In diesem erhielt Hr. Delfosse 54 Stimmen, während Hr. Delehayne, sein Nebenbuhler, bloß 49 zählte. Als der Alterspräsident dieses Ergebnis verkündigte, brach ein enthusiastischer, nicht enden wollender Jubel auf den Tribünen aus, die heute so überfüllt waren, daß man Damen und Herren selbst im Sitzungssaale zugelassen hatte. Der Hr. Graf Vilain XIV. wurde alsdann als erster Vizepräsident proklamirt, und Hr. Beydt, früheres Mitglied des Kabinetts vom 12. Aug., zum zweiten Vizepräsidenten. — Zu Quästoren wählte die Kammer am 27. d. einen Klerikalen und einen Liberalen. Das Zustandekommen eines Kabinetts ist immer noch zweifelhaft.

Das „Fr. Z.“ schreibt: Die Abberufung des k. f. Bundespräsidialgeandten, Grafen Thun, von seinem Posten bestätigt sich; er wird schon demnächst den k. f. Gesandtschaftsposten in Berlin übernehmen, und den Grafen Rechberg zu seinem Nachfolger erhalten.

Die „Br. Z.“ theilt mit, daß vor wenigen Tagen die Unterhandlungen des Kurfürsten von Hessen-Kassel mit dem Grafen Urbna wegen Ueberlassung mehrerer von dessen böhmischen Gütern zu Ende geführt und der Kauf definitiv in Kassel abgeschlossen wurde. Die Höhe der Kaufsumme beläuft sich auf dritthalb Millionen.

Wie die Wiener „Presse“ vom 27. d. bemerkt, haben die Zollkonferenzen (denen sie nur eine vorbereitende Bedeutung zuerkennen will) bereits begonnen. Man glaubt indes, daß der Inhalt und Verlauf derselben nicht zur Deffentlichkeit gelangen wird.

Die Vergrößerung des Hafens von Livorno ist beschlossen und 16 Mill. Fr. sind dafür ausgezahlt worden.

Nachrichten aus Rangun vom 12. v. M. zufolge haben die Birmanen 10 Meilen von Prome eine feste Stellung genommen. Die erste Brigade der Engländer wird unter Godwin am 18. Sept., die zweite am 8. Okt. gegen Prome aufbrechen. Beide Brigaden sind 7000 Mann stark und bestehen zur Hälfte aus Europäern. Gleichzeitig wird die Flotte zu operiren beginnen. Man nimmt als sicher an, daß Prome in 14 Tagen erobert sein wird.

Leopolds-Stiftung.

Seit der letzten Bekanntmachung vom 29. Sept. d. J. sind für obige Stiftung dem Unterzeichneten weiter überfendete worden: Von Bürgermeister Beutel in Horn 2 fl.; von den Gemeinden des Amtes Salem: Schiggendorf 1 fl. 42 kr., Leusetten 5 fl. 15 kr., Tüfingen 3 fl. 48 kr., Suggensegel 2 fl. 6 kr.; von den Gemeinden des Amtes Rheinfischhofheim 134 fl. 8 kr.; von den Gemeinden des Amtes Redarbischofsheim: Rappenu 15 fl. 8 kr., Vargen 13 fl. 9 kr., Untergimpren 3 fl. 3 kr., Helmshadt 19 fl. 34 kr., Hlinsbach 11 fl. 42 kr., Dergimpren 6 fl. 9 kr., Redarbischofsheim 14 fl. 13 kr.; von der Gemeinde Schollbrunn (A. Eberbach) 7 fl. 9 kr.; von der Gemeinde Ballshadt (A. Ladenburg) 10 fl. 48 kr.; von den Gemeinden des Amtes Keningen: Weisweil 32 fl. 39 kr., Amoltern 3 fl.; von der Gemeinde Eberbach 43 fl. 1 kr.; von der Gemeinde Spielberg (A. Durlach) 2 fl. 24 kr.; von der Gemeinde Effenbach 11 fl. 30 kr.; von der Gemeinde Hattingen (A. Engen) 4 fl. 27 kr.; von der Gemeinde Hüngheim 6 fl. 7 kr. Zusammen 355 fl. 22 kr. Hierzu die letztmals veröffentlichten 3341 fl. 3 kr. Summa 3696 fl. 25 kr.

Karlsruhe, den 29. Oktober 1852.

Malch, Oberbürgermeister.

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.
Samstag, den 30. Oktober,
mit allgemein aufgehobenem Abonnement:
Letzte Vorstellung des afrikanischen Tragöden
Herrn Ira Aldridge,
in Begleitung seiner englischen Gesellschaft,
1) **Othello,**
Trauerspiel von Shakespeare (der 3te und 5te Akt).
2) **Macbeth,**
Tragödie von Shakespeare (die Hauptscenen).
3) **Das Vorlegeschloß,**
Bauderville in 1 Akt, von Vidlerhoff.
Zum Beschluß:
Epilog, gedichtet und gesprochen von
Hrn. Ira Aldridge.
Zwischen den Stücken: **Pas de bouquet** und **Mazurka,** getanzt von
Frau Mayerhofer und Hrn. Balletmeister
Beauval.

F.930. In Karlsruhe in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung, sowie in allen Buchhandlungen ist zu haben:

W. S. Bloyam,
die mittelalterliche Kirchenbaukunst in England.
Mit 215 Abbildungen. 8. Carton. 3 fl. 36 kr.
Leipzig, G. A. Haendel.

Dieses Werk, dessen Werth durch die wichtigen Anmerkungen des Dr. Reußman und die vielen Abbildungen gesteigert wird, ist für Baukünstler und Kunstfreunde vom größten Interesse.

G.10. In der Herder'schen Buchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:

Allgemeine Baukunde des Ingenieurs.

Ein Leitfaden zu Vorlesungen und zum Selbstunterrichte für Wasser- und Straßenbau-Ingenieure, Architekten und Maschinenbauer

von **W. Becker,** Ingenieur u. Professor des Wasser- u. Straßenbaues an der Groß. Polytechn. Schule zu Karlsruhe.

Mit Atlas, enthält: 25 gravirte Tafeln in gr. Folio. Preis, broschirt, mit Atlas 8 fl. 45 kr.

F.1000. Im Verlage von Ferd. Förderer in Wüdingen ist erschienen:

Neue Bibel, bearbeitet nach der Schreibweise-Methode des ehemaligen Seminarlehrers

Ph. J. A. Nabholz. Achte Auflage. 12. 108 Seiten. geb. 8 kr.

Es zeichnet sich dieses Büchlein vor andern Lesefibel dadurch aus, daß es für den Gebrauch der ersten 2 Schuljahre berechnet, und ihm neben einem kurzen Anschauungsunterricht das für die Jugend so geeignete „Gottbüchlein“ (aus kleiner Gebete und fromme Sprüche beigegeben sind). Der beste Beweis für die Brauchbarkeit des Büchleins ist wohl der, daß binnen kurzer Zeit acht Auflagen davon nötig geworden.

Vestellungen können direkt beim Verleger, sowie auch in den Buchhandlungen und bei den Buchbindern des Großherzogthums gemacht werden.

G.13. [21]. In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:

W. Becker, (Ingenieur und Professor an der polytechnischen Schule dahier)

allgemeine Baukunde des Ingenieurs.

Ein Band mit Atlas. Preis 8 fl. 45 kr.

Ferner ist daselbst so eben eingetroffen:

Grundzüge des Ingenieurwesens.

Von **D. H. Mahan u. Fr. Schubert.** Zweite, wesentlich verbesserte und umgearbeitete Auflage. Mit 197 Holzschritten im Text.

Preis 2 fl. 36 kr.

F.964. [22]. Zu verkaufen. Ein gut erhaltener Receptirtisch, eine Pulversternmaschine, nebst mehreren Apotheker-Requisiten werden zu verkaufen gesucht.

Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Lehrlings-Gesuch. F.907. [33]. In einer Fabrikstadt des Mittelrheintales werden in ein Spezerei-, Farbwaaren- und Expeditions-geschäft zwei mit den nötigen Vorkenntnissen versehene junge Leute in die Lehre gesucht. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.



G.20. Karlsruhe.

Die auf den 24. bestimmte aerobese Luftreise findet Sonntag, den 31. dieses Monats, Nachmittags präzis halb 4 Uhr, bei günstiger Witterung statt, wozu er ergebenst einladet

K. Wenzinger.

G.8. [21]. Einshheim. **Eicheln-Anerbieten.**

Ich könnte eine Partie sehr schöne, gesunde, feimfähige Eicheln um billigen Preis liefern. Auf portofreie Anfragen das Nähere bei

Karl Fischer.

Maschinenfabrik Billigheim bei Mosbach. F.983. [32]. **Arbeiter-Gesuch.**

Mehrere tüchtige, solide Maschinen-Schlosser, sowie ein Metalldreher finden sogleich noch beständige Arbeit bei

Hahn & Goebel.

F.977. [22]. Achern. **Hausverkauf.** Die Unterzeichnete verkauft ihr noch neues, von Stein-erbautes Wohnhaus, mitten in der Amststadt Achern gelegen. Dasselbe besteht im ersten Stock aus 3 großen Zimmern und einer Küche, im zweiten Stock aus 5 Zimmern und einer Küche, einem geräumigen Speicher mit zwei Mansardenzimmern und einer Waschkammer; ferner aus einer besondrt stehenden Scheune mit Stallung und Keller, einem Holzschoppen, und einem beim Hause gelegenen Garten. Nähere Auskunft bei der Eigenthümerin.

Achern, den 27. Oktober 1852.
Josef Souvel's Witwe.

Bekanntmachung.



Mit dem 1. November beginnt der Winterdienst auf diesseitiger Bahn mit folgenden Abgangs- und Ankunftszeiten der Züge auf den Hauptstationen:

Table with 2 main sections: I. Fahrten in der Richtung von Frankfurt nach Heidelberg; II. Fahrten in der Richtung von Heidelberg nach Frankfurt. Columns include Stations, Personenzüge, and Gemischter Zug.

Mit den gemischten Zügen werden Güter und zugleich Personen in allen Wagenklassen befördert; auch findet mit denselben unbedingte Beförderung von Vieh statt.

Die Direktion der Main-Neckar-Eisenbahn.

Rheinische Dampfschiffahrt. Kölnische Gesellschaft.

Tägliche Abfahrten vom 23. September e. an: von Mannheim nach Köln 7 1/2 Uhr Morgens, im Anschluß an die Züge nach Berlin-Paris-London; Mainz 4 Uhr Nachmittags.

Versteigerung alter Monturstücke. Vom 3. November d. J. anfangend, werden bei unterzeichneter Stelle jeden Mittwoch und Samstag alte Monturstücke gegen Baarzahlung veräußert; was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Weinversteigerung. Mittwoch, 3. November d. J. Morgens 10 Uhr, läßt Herr Georg Theobald, Gutbesitzer zu Rhot, in seinem Wohnhause allda, öffentlich versteigern:

40 Fuder 1846r Exminer, 75 " " Gemeinen, Gemischten, Riesling und Exminer, Hambacher, Gimmeldinger, Rhoter und Rischbacher Gewächs, 25 " 1848r und 1849er, 1 Stück 1846r rothen Kallfäbter.

Gerberei-Verpachtung. Die Vormundschaftsverwaltung der Ignaz Stebel's Kinder von hier läßt am Dienstag, den 9. November d. J., Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause alle nachstehende Realitäten einer sechsjährigen Pachtversteigerung aussetzen:

Das untere Gerbhaus am Gerberbach dahier, nebst 1/2 Hausen Obst- und Gemüsegarten und Platz um die Gerberei, mit zwei feineren und vier hölzernen Farben, und Antheil an der Lohmühle.

Schäferei-Verpachtung. Die hiesige Gemeindegemeinschaft, nämlich das Recht, mit 600 Stück Schaafe auf der ganzen hiesigen Gemeinheit zu weiden, nebst geräumiger Wohnung, Scheuer, Stallung, einigen Grundstücken und einer Bürgergabe, wird

Montag, den 15. November l. J., Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause mittelst öffentlicher Versteigerung auf 6 Jahre, von Michaelis 1853 anfangend, in Pacht gegeben.

Obliche Ortsvorstände werden ersucht, dieses in ihren Gemeinden und namentlich den Schäfern mit dem Anfügen zu eröffnen, daß die Steigerungs-liebhaber mit amtlich beglaubigten Vermögens- und Auführungszeugnissen sich auszuweisen haben. Die Bedingungen können bis zur Tagfahrt jeden Montag und Donnerstag auf dem Rathhause dahier eingesehen werden.

Nierburken, den 18. Oktober 1852. Das Bürgermeisteramt. Philipp.

6.16. Nr. 44,808. Kassatt. (Bekanntmachung.) J. U. S. gegen Hubert Schmitt von Kassatt, wegen Diebstahls, hat die Anklagekammer Großh. Hofgericht des Mittelrheintreifes ausgesprochen, daß diese Sache in Gemäßheit des §. 50 und 36, Abs. 2 des Einf.-Gesetzes von Großh. Hofgerichte zu erledigen sei. Dies wird dem künftigen Angeklagten eröffnet.

6.17. Nr. 45,001. Kassatt. (Aufforderung.) Schuhmachermeister Georg Faul, Badermeister Franz Wittmann, und Metzgermeister Christoph Schmitt von Kassatt haben sich von hier entfernt und sollen sich nach Amerika begeben haben. Dieselben werden aufgefordert, sich binnen 2 Monaten dahier zu stellen und sich über ihr heimliches Entfernen zu verantworten, widrigenfalls sie des Staats- und Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt werden.

6.19. Nr. 12,511. Neustadt. (Aufforderung.) Johann Groymann von Seppenhofen, wegen Wilderei und Diebstahls mittelst Einsteigens angeklagt, in der Nacht vom 1. auf den 2. d. M. aus dem Unterjuchungsverhafte ausgebrochen und flüchtig, wird aufgefordert, innerhalb 14 Tagen sich zu stellen und über die beim Ausbrechen an dem Gefangenwärter verübte Entwendung von Brod sich zu verantworten, indem sonst nach dem Ergebnisse der Untersuchung das Erkenntniß würde gefällt werden.

6.2. Nr. 23,667. Schopfheim. (Fahndung.) Der Katharina Räuber von Greshen wurde am 20. d. M., früh 1/2 Uhr, auf dem Wege zwischen Greshen und Hausen eine Baarschaft von 13 Kreuzern und 3 Pfund Butter geraubt. Der Räuber ist mittlerer Größe, hat großen, schwarzen Bart um das ganze Gesicht, ohne Schnurrbart, schwarze oder dunkle krause Haare, dunkle Gesichtsfarbe, hervorstehende Augen und schwarze Augenbrauen, er trug eine scharfe, runde Mütze von grünem Tuche und mit Schilde, aschgrauen leinwandnen Kittel, graulüne, zerrissene und geflickte Hosen, alte weiße Hosensträger mit roten Streifen an den Rändern. Wir bitten um Fahndung. Schopfheim, den 25. Oktober 1852. Großh. bad. Stadtkam. B. d.

6.2. Nr. 23,667. Schopfheim. (Fahndung.) Leonhard Sonntag von Unterharmersbach, 28 Jahre alt, von hagerer, schlanker Statur, 5' 3" hoch, schwarzen Haaren und schwarzen Augen, Spengler und Schirmmacher von Profession, ist eines schon im Jahr 1849 zum Nachreit des Georg Mellers von Steinach verübten Diebstahls dringend verdächtig, und hat sich trotz wiederholter Aufforderung bis jetzt nicht gestellt. Da sein Aufenthaltsort unbekannt ist, so schreiben wir ihn zur Fahndung aus und bitten die resp. Behörden, denselben im Betretungsfalle gefänglich anher einzuliefern.

6.9. [3]1. Nr. 32,317. Pforzheim. (Aufforderung und Fahndung.) J. U. S. gegen den Leinenwebergesellen Heinrich Böllmann von Lambrecht, wegen Diebstahls.

Der Leinenwebergeselle Heinrich Böllmann von Lambrecht, königlich bayerische Rheinpfalz, ist dringend verdächtig, an seinem Nebengesellen Zwi der dahier einen Diebstahl durch Entwendung eines schwarzblauen Leinwandens begeben zu haben. Da derselbe sich durch die Flucht der Untersuchung entzogen hat, so wird derselbe hiermit aufgefordert, sich binnen 8 Tagen dahier zu stellen, widrigenfalls nach dem Ergebnis der Untersuchung gegen ihn erkannt werden soll.

Zugleich werden sämtliche resp. Behörden ersucht, auf denselben zu fahnden und ihn im Betretungsfalle anher abliefern zu lassen. Signalement: Böllmann ist 24 Jahre alt, kleiner Statur, hat dunkelbraune Haare, ist bartlos, und als besonderes Kennzeichen ist der rechte Fuß steif und etwas kürzer, wie der linke. Pforzheim, den 27. Oktober 1852. Großh. bad. Oberamt. Gärtner.

6.14. Nr. 42,179. Kassatt. (Aufforderung und Fahndung.) Die ledige und 34 Jahre alte Magdalena Springmann von Erbach, welche dahier wegen Diebstahls in Untersuchung steht, hat sich aus ihrer Heimath entfernt, und ist ihr gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt. Dieselbe wird aufgefordert, sich binnen 8 Tagen dahier zu stellen, widrigenfalls nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntniß gefällt würde. Zugleich ersuchen wir sämtliche Behörden, auf Magdalena Springmann zu fahnden und sie im Betretungsfalle hierher abliefern zu lassen.

Kassatt, den 25. Oktober 1852. Großh. bad. Oberamt. Brummer.

6.17. Nr. 45,001. Kassatt. (Aufforderung.) Schuhmachermeister Georg Faul, Badermeister Franz Wittmann, und Metzgermeister Christoph Schmitt von Kassatt haben sich von hier entfernt und sollen sich nach Amerika begeben haben. Dieselben werden aufgefordert, sich binnen 2 Monaten dahier zu stellen und sich über ihr heimliches Entfernen zu verantworten, widrigenfalls sie des Staats- und Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt werden.

6.19. Nr. 12,511. Neustadt. (Aufforderung.) Johann Groymann von Seppenhofen, wegen Wilderei und Diebstahls mittelst Einsteigens angeklagt, in der Nacht vom 1. auf den 2. d. M. aus dem Unterjuchungsverhafte ausgebrochen und flüchtig, wird aufgefordert, innerhalb 14 Tagen sich zu stellen und über die beim Ausbrechen an dem Gefangenwärter verübte Entwendung von Brod sich zu verantworten, indem sonst nach dem Ergebnisse der Untersuchung das Erkenntniß würde gefällt werden.

6.3. Nr. 23,743. Schopfheim. (Fahndung.) J. U. S. gegen Barbara Richter von Adelhausen, wegen Diebstahls, wird die Fahndung vom 4. September d. J., Nr. 20,663, zurückgenommen. Schopfheim, den 27. Oktober 1852. Großh. bad. Bezirksamt. Feyertlin.

6.7. Nr. 24,115. Wertheim. (Straferkenntniß.) Der Soldat Bernhard Buch von Wertheim hat sich ohne Erlaubniß von Hause entfernt und soll sich nach Amerika begeben haben. Er wird deshalb aufgefordert, sich binnen 3 Monaten dahier zu stellen, widrigenfalls er des Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und in eine Geldstrafe von 1200 fl. verurteilt werden würde.

6.5. Nr. 26,357. Ladenburg. (Straferkenntniß.) Nachdem sich der Soldat Johann Adam Treiber von Heddelsheim der ergangenen Aufforderung vom 2. August l. J., Nr. 18,161, ungeachtet weder dahier noch bei der betreffenden Militärbehörde gestellt hat, so wird derselbe vorbeständiglich persönlich in Betretungsfalle wegen Desertion in eine Geldstrafe von 1200 fl. verurteilt und des Orts- und Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt.

6.4. Nr. 44,184. Kassatt. (Vorladung.) In Sachen Wilh. Reinhard von Mannheim gegen Nikolaus Kühn von Dettigheim. Klagt Kläger: Beklagter schulde ihm für kaufweise im Laufe dieses Jahres gelieferten Weizen eine Restschuld zu 207 fl. 30 kr. nebst Zins zu 6 % vom 13. August d. J. - Beschluß: Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung auf Montag, den 22. November, Morgens 9 Uhr, wozu beide Theile der Vermeidung geschäftlichen Rechtsnachtheils vorgeladen werden.

Dieses wird dem künftigen Beklagten mit der Auflage eröffnet, einen im Orte des Gerichts wohnenden Gewaltthäter zu bestellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen oder Erkenntnisse mit gleicher Wirkung der Einbringung nur in dem Sitzungslokale des Gerichts angeschlagen würden. Kassatt, den 18. Oktober 1852. Großh. bad. Oberamt. Dr. Schütt.

F.979. [3]2. Nr. 15,713. Karlsruhe. (Vorladung.) Die Großh. Generalstaatskasse hat dahier in einer gegen Dr. Heinrich Bernhard Oppenheim von Frankfurt a. M. eingereichten Klage vorgetragen:

Der Beklagte sei zur Zeit des badischen Aufstandes vom Jahr 1849 Redakteur der Karlsruher Zeitung, des damaligen Organes des revolutionären Landesauschusses, gewesen, und habe als solcher nicht nur die Verordnungen der unrechtmäßigen Behörden zur allgemeinen Kenntnis gebracht, sondern auch mit hochverräterischen Aufforderungen die Spalten seines Blattes, wie namentlich in den Nummern der gedachten Zeitung vom 26. und 30. Mai und 1. Juni 1849, gefüllt.

Außerdem habe der Beklagte bei dem am 16. Mai 1849 stattgehabten Einbruch in das Großh. Geh. Kabinett und Archiv, und bei der dabei erfolgten Entwendung wichtiger Urkunden mitgewirkt. Der Beklagte, als Teilnehmer an einer unredlichen That, sei deshalb zum Erlass des der Großh. Staatskasse durch die hochverräterischen Unternehmungen des Jahres 1849 zugegangenen Schadens im Belauf von mindestens 3 Millionen Gulden, sammtverbindlich mit den übrigen Theilneh-

mern, verpflichtet, und es sei somit die Bitte der Klägerin gerechtfertigt, den Beklagten unter Verfallung in die Kosten schuldig zu erklären, der Großh. Staatskasse den ihr durch die Revolution des Jahres 1849 entstandenen Schaden, im Betrag von drei Millionen Gulden, eventuell in noch zu bestimmendem Betrage, sammtverbindlich mit den übrigen Theilnehmern an jenem Aufstand zu ersetzen.

Zur mündlichen Verhandlung hierüber wird Tagfahrt anberaumt auf Montag, den 22. November, Vorm. 8 Uhr, und wird hiezu der Beklagte, da sein Aufenthaltsort unbekannt ist, bei Vermeidung des geschäftlichen Nachtheils auf diesem Wege vorgeladen. Zugleich wird dem Beklagten aufgegeben, spätestens in der Tagfahrt einen dahier wohnenden, in öffentlicher Urkunde bestellten Gewaltthäter zu bezeichnen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen oder Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung der Einbringung nur in dem Sitzungslokale des Gerichts angeschlagen werden würden. Karlsruhe, den 25. Oktober 1852. Großh. bad. Stadtkam. Reinhard.

F.962. [3]2. Nr. 7765. Fahr. (Erbborsadung.) Andreas Fischer, ledig und volljährig, von Nonnenweyer, welcher vor circa 16 Jahren nach Nordamerika ausgewandert ist, zur Erbschaft seines ledig verstorbenen Bruders Johannes Fischer von Nonnenweyer berufen. Da nun dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird derselbe zu fraglicher Erbschaft unter Anberaumung einer dreimonatlichen Frist mit dem Bedenken hiermit vorgeladen, daß im Nichterscheinsfalle die Erbschaft lediglich denjenigen werde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbansfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre. Fahr, den 26. Oktober 1852. Großh. bad. Amtsreferat. Slaten.

F.990. Nr. 30,640. Donaueschingen. (Verpflichtungserklärung.) Da seit der Auforderung vom 8. Juli v. J., Nr. 24,577, über Magnus Wolf von Hochmünzingen keine Nachricht dahier eingelaufen ist, so wird derselbe für verschollen erklärt. Donaueschingen, den 18. September 1852. Großh. bad. Bezirksamt. Wänter.

G.6. Nr. 28,393. Durlach. (Schuldenliquidation.) Der Soldat Georg Adam Kern von Grünwettersbach will nach Nordamerika auswandern. Wer eine Forderung an ihn zu machen hat, wird aufgefordert, solche Dienstag, den 2. November d. J., Vorm., dahier anzumelden. Durlach, den 26. Oktober 1852. Großh. bad. Oberamt. Spangenberg.

G.21. [2]1. Nr. 27,982. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Maier Reiss von Heidelesheim will mit seiner Familie nach Amerika auswandern. Etwasige Gläubiger haben ihre Forderung in der auf Mittwoch, den 10. November, früh 9 Uhr, anberaumten Tagfahrt anzumelden, widrigenfalls ihnen nicht mehr dazu verhoffen werden kann. Bruchsal, den 26. Oktober 1852. Großh. bad. Oberamt. v. Stetten.

G.15. Nr. 13,959. Kork. (Schuldenliquidation.) Michael Knauer alt von Eckartsweier beabsichtigt, nach Amerika auszuwandern. Es wird Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Mittwoch, den 10. November l. J., früh 10 Uhr, anberaumt, wozu die etwaigen Gläubiger des Michael Knauer alt mit dem Anfügen vorgeladen werden, daß bei ihrem Ausbleiben ihnen später von hier aus nicht mehr zu ihrem Guthaben verhoffen werden könnte. Kork, den 27. Oktober 1852. Großh. bad. Bezirksamt. v. Hunolstein.

G.18. Nr. 13,957. Kork. (Schuldenliquidation.) Der ledige Webermeister Michael Walter von Eckartsweier beabsichtigt, nach Nordamerika auszuwandern. Es wird Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Mittwoch, den 10. November, Morgens 10 Uhr, anberaumt, wozu die etwaigen Gläubiger des Walter alt mit dem Anfügen vorgeladen werden, daß bei ihrem Nichterscheinen ihnen später von hier aus nicht mehr zu ihrem Guthaben verhoffen werden könnte. Kork, den 27. Oktober 1852. Großh. bad. Bezirksamt. v. Hunolstein.

F.931. [3]2. Nr. 33,703. Lössach. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaft des Scheidewiters Johann Georg Dirschmann von Haltungen haben wir Gant erkannt und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Freitag, den 19. November 1852, früh 8 Uhr, anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche an die Verlassenschaftsmasse auf gedachten Tag unter gleichzeitiger Vorlage ihrer Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln, mündlich oder schriftlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte anzumelden und etwaige Vorzugsrechte zu bezeichnen und zu begründen, bei Vermeidung des Ausschlusses von der dormaligen Masse.

In der Tagfahrt sollen ferner über die Wahl eines Massepflegers und Gläubigerausschusses verhandelt, auch Verzugs- und Nachlassvergleiche versucht werden, bezüglich auf welche Punkte, mit Ausnahme eines etwa zu Stande kommenden Nachlassvergleichs, die ausbleibenden Gläubiger als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden würden. Lössach, den 24. Oktober 1852. Großh. bad. Bezirksamt. Hag.

F.982. Nr. 24,306. St. Blasien. (Ausschlusserkenntniß.) Die Gant des Franz Josef Baumgartner in Bernau-Kaisershaus betr.

Alle diejenigen, welche in der heutigen Tagfahrt ihre Anforderungen nicht angemeldet haben, werden von der Masse ausgeschlossen. St. Blasien, den 19. Oktober 1852. Großh. bad. Bezirksamt. Acherl.